

Deep Story:

»Wenn ich sage, es ging nicht vorwärts, dann spreche ich von jenen Leuten, die ich während meiner fünfjährigen Forschungen kennengelernt habe. Sie waren im Südwesten Louisianas in der petrochemischen Industrie beschäftigt, viele von ihnen haben seit zwei Jahrzehnten keine Lohnerhöhung bekommen und hatten zudem sehr wenig Urlaub. Ein Mann erzählte mir, dass er in seinem letzten Job in den ersten fünf Jahren eine Woche und für die nächsten fünf Jahre zwei Wochen Jahresurlaub bekommen habe. Der Mann angelte gern, hatte aber nie Zeit, seiner Leidenschaft nachzugehen».

Arlie Hochschild

Kulturkampf

«Eingefleischte Feministinnen, die muss i allweil verachten. Weil, die verachten uns ja auch [...] wie hier im Seminar, da rutscht dir was raus, und du meinst, das wär 'n Spaß, und die drehen dir das Wort im Mund rum. Das find' i net so gut. Aber i hab' da nix dagegen [gegen Gleichberechtigung]. I hab' mi a emanzipiert. I kann a kochen und waschen. Aber mei Frau, die braucht nit arbeiten gehen. Zumindest tat i's nit gern sehen. Weil, die gehört heim zu die Kinder, muss i sagen. Weil, was is' sonst mit die Kinder. Da muss man die allweil zur Oma geben oder in so a Tagesstätte [...] Das sind ja nicht deine Kinder [...]» Hubert, Jugendvertreter, IGM.

In den Augen der jungen Arbeiter beanspruchen alternative Gruppen eine «höhere Moral». Solche moralischen Postulate werden von den Jugendlichen als Angriff auf das eigene Lebenskonzept empfunden. Für Hubert z.B. ist Autofahren nicht irgendetwas, es ist, wie er sagt, «mein Leben». Das Auto steht nicht nur in seinem Fall symbolisch für ein konsumorientiertes Muster der Lebensführung. Dieses Muster ist zu einem elementaren Bestandteil sozialer Identität geworden. Für Hubert stiftet das Autofahren Sinn, es lässt ihn die Widrigkeiten des Berufsalltags in Kauf nehmen und zeitweilig vergessen. Dementsprechend ist das wichtigste Zukunftsziel des jungen Mannes «ein BMW». Die Moralität der grünen «Anti-Auto-Partei», deren politisches Programm Hubert ebenso wenig kennt wie das der «Republikaner», erscheint dem Interviewpartner als Schlag gegen das, was seinem Leben Sinn verleiht. Folgerichtig begegnet er diesem Angriff mit Geschichten und Ressentiments, die den moralischen Anspruch der Grünen in Frage stellen sollen. Ähnlich verhält es sich mit «den Feministinnen».

(1) Spaltung: Dichotomie mit Zusatz

*„Meine Eltern sind beide Arbeiter [...], ich habe kein Abi gemacht, kein Studium angefangen, habe halt meine Realschulabschluss und meine Ausbildung gemacht und arbeite jetzt. Und ich bin mir relativ sicher, dass [...] es dabei bleiben wird [...] Ich würde mich schon zur mittleren Mittelschicht zählen, aber dabei wird es einfach bleiben. Und [...] **diese Spalte zwischen Mittelschicht [...] und der Oberschicht, die ist halt einfach riesengroß. Und ich werde diese Spalte niemals überspringen können, in meinem Leben nicht, kann ich machen, was ich will. Und so geht es einfach sehr, sehr vielen!**“*

(2) Ethnisierung: Von oben-unten zu innen-außen

*„Jeder Deutsche hat ein Grundgehalt von 3.300 Euro so im Durchschnitt. [...] **Dann frage ich mich jetzt, was bin ich dann? Bin ich kein Deutscher? Bin ich irgendwas?** Ich meine, ich sage, ich habe 1.600 brutto. (Interviewer: 1.600 brutto, mhm.) Brutto, nee, 1.700. Was will ich damit? Damit kann ich nicht leben. Und das ist wieder das, was am Anfang war. Der Ossi weiß zu überleben. Einer aus dem Westen drüben, der würde für das Geld nicht einmal aufstehen [...] Dass wir mal fortgehen können. Da müssen wir wirklich, wirklich aufs Geld gucken. Urlaub. Das ist alles, wo man sagt, das sind einfach die Dinge, die normalen Dinge, die man sich als Ausgleich mal gönnt. Und für die kann man sich, das geht nicht.“*

(3) Identität: Selbstaufwertung durch Abwertung

*„Flüchtlinge müssten, also meiner Meinung nach, die müssten raus. Wer hier jetzt herkommt, arbeitet, sich integriert, wer sich einordnet, unterordnet, kein Thema. Da habe ich ja nichts dagegen. Aber die, die nur hierher kommen und die Hand aufhalten und sich benehmen wie das Letzte und denken, die können sich alles erlauben, raus. Ich meine, das klingt zwar vielleicht blöd oder hart, weil bei manchen bei uns so. **Ich hätte kein Problem damit, jetzt mal Buchenwald wieder aufzumachen, einen Stacheldraht ringsrum, die dort rein, wir dort draußen. Dann kommt sich keiner in die Quere.** Und die dort so lange drinnen lassen, alles natürlich normal human, aber würde sich keiner, also jetzt mal so krass ausgedrückt, und werden dann abgeschoben, fort. Gar nicht irgendwie, dass irgendwas passieren kann.“*

(4) Demokratie: Wir sind das Volk

*„Na, für mich wäre erstmal eine **gute Demokratie, wenn wir eine Volksabstimmung hätten, dort müsste man anfangen.** Und das Zweite wäre [...] dann bräuchte man wahrscheinlich auch mal eine Gesetzesänderung, zum Beispiel im Strafgesetz, ist meine Meinung, wo Straftäter, die richtig was machen – jemanden umbringen, vergewaltigen etc. Und wenn da ein Urteil im Namen des Volkes gesprochen wird, und der kommt mit anderthalb Jahren Bewährung weg, dann kann dort irgendwas nicht stimmen. **Also, Demokratie bedeutet für mich ein ordentliches Strafgesetz, und [...] Volksabstimmungen [...] wo man sieht, wo die Stimmung von Deutschland hingeht oder von den Menschen im Land, dass nicht irgendein Politiker sich anmaßt: Ich entscheide das jetzt mal für alle, oder so. Ob ich selber mich politisch engagieren würde, weiß ich nicht.**“*

(5) Gewalt: Ausnahmezustand und Notwehr

„[...] Weil Gewalt erzeugt auch Gegengewalt, also es ist ja so, ja wie gesagt, es ist, es passieren sehr viele Zwischenfälle mit Ausländern [...]. Das wird kleingeredet. Das interessiert keinen irgendwo. Und ich meine, wenn mir jetzt irgendwo oder wenn meiner Familie jetzt, meinen Kindern oder irgendwie, wenn da was passieren würde mit so einem Ausländer und da würde nichts weiter irgendwie, dann, **ich würde dann auch, ja im Prinzip Gewalt anwenden jetzt mal. Ich würde auch irgendwo Selbstjustiz machen.** Das wäre für mich dann irgendwo, das ist ein Schritt zu weit dann [...] Ich würde dann, wenn meiner Familie jetzt oder wenn irgendwie, wenn ich merke, die werden belästigt dann oder wenn das weitergehen sollte wie was hier Silvester war in, war das Hamburg, nee, Köln. Das ist das, wo ich sage, das provoziert ja die Gewalt noch mit, **die Gegengewalt irgendwo und man muss sich doch wehren. Man kann doch nicht nur ducken und die Backen hinhalten**“.

(6) Systemfrage: Verschwörungstheorien

*„Weil die Sache ist ja die bei PEGIDA: Ist ja nicht so, dass die auf die Straße gehen und hier...dass das alles Nazis sind und hier sonstwelche Parolen brüllen und alle die Ausländer irgendwo verbrennen wollen oder verbannen wollen. Das ist ja überhaupt nicht der Fall. **Die gehen halt auf die Straße, weil irgendwas mit dem System nicht stimmt.**“*

Aufwertung statt Abwertung

»Es ist schlichtweg falsch, die Hälfte der Bevölkerung abzuschreiben, und das dann auch noch als großen, progressiven Akt zu verkaufen. Empathie ist unentbehrlich, wenn man andere Lebensweisen verstehen und echte Missstände beheben will. Ich bin der Meinung, dass die ‚Progressiven‘ in diesem Land viel zu wenig Empathie gezeigt haben. Dabei sollte das ihre Priorität sein. Es ist sehr kontraproduktiv, Menschen, deren Meinung man nicht teilt, einfach als Rassisten, Trottel oder Rednecks abzustempeln. Genau diese Beleidigungen, diese Arroganz, haben die Menschen, die ich in Louisiana kennen lernte, zur Weißglut getrieben.« Arlie Hochschild

BERLINER JOURNAL FÜR SOZIOLOGIE

Dörre, Klaus (2020): **Die Corona-Pandemie – eine Katastrophe mit Sprengkraft**, Berliner Journal für Soziologie.

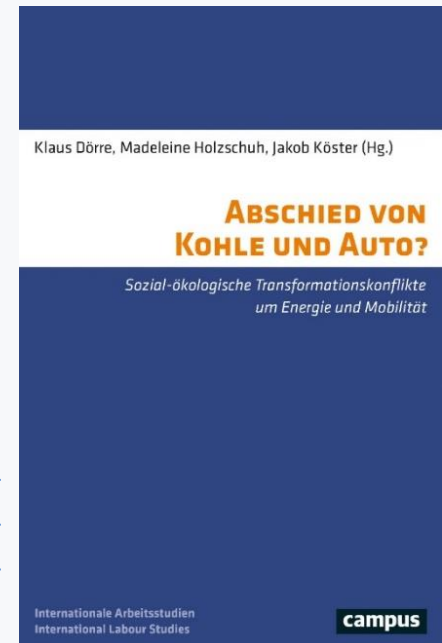
Kostenloser Download unter:

<https://link.springer.com/article/10.1007/s11609-020-00416-4>



Dörre, Klaus (2020): [In der Warteschlange. Arbeiter*innen und die radikale Rechte](#). Münster: Westfälisches Dampfboot.

Dörre, Klaus/Holzschuh, Madeleine/Köster, Jakob/Sittel, Johanna (Hrsg.)(2020): [Abschied von Kohle und Auto? Sozial-ökologische Transformationskonflikte um Energie und Mobilität](#). Frankfurt am Main/New York: Campus.





Becker, Karina/ Dörre, Klaus/Reif-Spirek, Peter (2020): [Arbeiterbewegung von rechts? Ungleichheit – Verteilungskämpfe – populistische Revolte.](#) Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung

Dörre, Klaus/Bose, Sophie/Lütten, John/Köster, Jakob (2018): **Arbeiterbewegung von rechts? Motive und Grenzen einer imaginären Revolte.** In: Berliner Journal für Soziologie, Jg. 28 H1-2, S. 55-90

Kostenloser Download:

<https://doi.org/10.1007/s11609-018-0352-z>



Dörre, Klaus (2019): **“Take Back Control!” Marx, Polanyi and Right-Wing Populist Revolt.** In: Österreichische Zeitschrift für Soziologie, Vol. 44(2), pp 225–243.

Kostenloser Download:

<https://doi.org/10.1007/s11614-019-00340-9>



Die AfD – keine Partei für „einfache Leute“

Prof. Klaus Dörre

Volkmarsen, 06.10.2024

Gliederung

1. Die AfD – Stimme des Volkes?
2. „Betriebsratsgründungen erleichtern“
3. Von „Oben – Unten“ zu „Innen – Außen“
4. Re-Migration – mit „wohltemperierter Grausamkeit“
5. Nicht verboten, deshalb demokratisch?
6. Schluss mit dem „Klimagedöns“
7. Neutrale Gewerkschaften
8. Schlussfolgerungen

1. Die AfD – Stimme des Volkes?

„Also ich bin der Ansicht, es gibt nur noch eine Partei in Deutschland, die wirklich wählbar ist und das ist die AfD. Und was immer so gesagt wird, dass die AfD die Rechtsextremen, die Nazis sind. Das ist Blödsinn. Das ist einfach nur Propaganda. Und blöde Sprüche von den anderen Parteien, weil die AfD einfach den Finger in die Wunde legt. Sie sprechen die kritischen Themen offen an, die nehmen da kein Blatt vor dem Mund und die sind halt noch auf der Seite des Volkes. [...] Und weil den anderen Parteien das halt nicht passt, wollen sie die los werden. Mag vielleicht sein, dass es den einen oder anderen gibt, der da so eine ziemlich rechte Gesinnung hat. Aber im Großen und Ganzen ist es eine demokratisch gewählte Partei und wir haben einen Verfassungsschutz, der zwar jetzt ein bisschen schwierig ist. Aber ich gucke mir auch oft mal Dinge an, wo der ehemalige Verfassungsschutzpräsident Hans-Georg Maaßen auch mal seine Meinung sagt. Es ist halt so, dass es viele so sehen: Es läuft gewaltig was schief in unserer Politik. Und ja, die Nazikeule, die ja die AfD so niedermachen, das hat bisher gut funktioniert. Ich habe mir von vielen Kollegen angehört: „Ah, die AfD, also das sind dann schon die Rechten, die kann man nicht wählen, das sind so die Sprüche. Da sind Leute, die sind schon gut gehirngewaschen von den Medien, weil, wenn man mal überlegt, speziell die Flüchtlingswelle. Das hat die AfD kritisiert. Aber dieselben Sprüche: ‘Keine Einwanderung in unser Sozialsystem, Massenmigration beenden’ und so weiter. Das sind genau diese Sprüche, die Angela Merkel in den 1990er-Jahren selber gesprochen hat. Damit hat die damals Wahlkampf gemacht. Und die AfDler werden als Rechte dafür tituliert, da stimmt was nicht!“ (Arbeiter Fertigmontage, Opel Eisenach)

Ist die AfD die Partei des Volkes, ist sie gar die eigentliche Arbeiterpartei?

2. Betriebsratsgründungen erleichtern?



*Video: Redebeitrag des
Bundestagsabgeordneten
Jürgen Pohl, AfD*

... und Gewerkschaften samt branchenbezogener Tarifverträge abschaffen.

Schlussfolgerung: Die AfD will eine radikale Verbetrieblichung der Arbeitsbeziehungen, das geht zu Lasten der „kleinen Leute“.

3. Von Oben-Unten zu Innen-Außen?

„Wenn unsere Altparteien-Politiker unsere Sozialversicherungssysteme Millionen von Menschen öffnen, die niemals in unsere Systeme eingezahlt haben, dann ruinieren sie mutwillig die Grundlagen unserer gewachsenen Solidargemeinschaft. Und die Verteilungskämpfe [...] die werden in den nächsten Jahren und Jahrzehnten eine unerbittliche Härte annehmen. Liebe Freunde, diese soziale Frage stellt sich heute für Deutschland ganz neu und ganz anders. Es geht nicht mehr primär um die Verteilung des Volksvermögens von oben nach unten, oder von unten nach oben, oder von jung nach alt, das ist nicht mehr die primäre soziale Frage. Die neue deutsche soziale Frage des 21. Jahrhunderts ist – und ich möchte, dass meine Partei, die AfD, dieses Thema zu einem Schwerpunktthema macht – die neue deutsche soziale Frage ist eine andere: Es dürfen nicht länger Millionen ausgegeben werden für eine Politik, die nicht im Interesse des deutschen Volkes liegt.“ Björn Höcke (AfD): Die neue soziale Frage, Schweinfurt 28.04.2016.

Schlussfolgerung: Die AfD spaltet die von Löhnen abhängigen Klassen; sie nutzt „Kultur“ anstelle von „Rasse“, um auszugrenzen. Dabei scheut sie vor Gewalt gegen andere, Schwächere nicht zurück.

4. Re-Migration – mit „wohltemperierter Grausamkeit“

»Brandige Glieder können nicht mit Lavendelwasser kuriert werden«, wußte schon Hegel.

Vor allem eine neue politische Führung wird dann schwere moralische Spannungen auszuhalten haben: Sie ist den Interessen der autochthonen Bevölkerung verpflichtet und muß aller Voraussicht nach Maßnahmen ergreifen, die ihrem eigentlichen moralischen Empfinden zuwider laufen.

Sie meinen Maßnahmen im Rahmen einer Rückführung nicht integrierbarer Migranten?

Ja, neben dem Schutz unserer nationalen und europäischen Außengrenzen wird ein großangelegtes Remigrationsprojekt notwendig sein. Und bei dem wird man, so fürchte ich, nicht um eine Politik der »wohltemperierten Grausamkeit«, wie es Peter Sloterdijk nannte, herumkommen. Das heißt, daß sich menschliche Härten und unschöne Szenen nicht immer vermeiden lassen werden. Man sollte seitens der staatlichen Exekutivorgane daher so human wie irgend möglich, aber auch so konsequent wie nötig vorgehen. (Höcke, S. 290 f.)

4. Re-Migration – mit „wohltemperierter Grausamkeit“

„Die Faktenlage ist so eindeutig wie bestürzend. Was hier unter dem verharmlosenden Begriff »Replacement Migration« firmiert, ist die brutale Verdrängung der Deutschen aus ihrem angestammten Siedlungsgebiet. Und dieser grundgesetz- und völkerrechtswidrige Ansatz ist heute Teil der Demographiestrategie der Bundesregierung. (Höcke, S. 232)

Schlussfolgerung: Die AfD plädiert offen für Gewalt gegen Andere, Schwächere, um ein „großangelegtes Remigrationsprojekt“ zu verwirklichen. Die Folge wäre wirtschaftlicher Niedergang und ein Zusammenbruch der Sozialsysteme.

5. Nicht verboten, deshalb demokratisch?

»Ich bin jetzt kein Anhänger der AfD, ich habe sie nie gewählt. Aber wenn man doch sieht, dass sie teilweise 15 Prozent bekommen, alle anderen Parteien sich aber zusammenschließen, um irgendwie regierungsfähig zu sein, Hauptsache die nicht, ist das nicht der Wille der Wähler.« (Teamsprecher VW, KAK)

Aber: Laut Artikel 139 GG, gelten im Bundesgebiet noch immer die zwecks Entnazifizierung seitens der Alliierten erlassenen Rechtsvorschriften zur „Befreiung des deutschen Volkes vom Nationalsozialismus und Militarismus“. Das heißt NS-Ideologie, Faschismus und Militarismus stehen außerhalb des Verfassungsbogens. Die Gründungsurkunde des DGB beruht auf Artikel 139 GG, auf der Unvereinbarkeit mit nationalsozialistischer, rechtsextremer, faschistischer Ideologie und Politik.

Schlussfolgerung: Nur weil die AfD nicht verboten ist, ist sie noch lange keine demokratische Partei.

6. Schluss mit dem „Klimagedöns“

Globalisierung ist bis zu einem gewissen Grad sogar ein naturwüchsiger Prozeß. Trotzdem muß Globalisierung unter dem Primat von nationaler Politik gestaltet werden, wozu auch demokratische, soziale und vor allen ökologische Kriterien zählen. Die in Deutschland hysterisch geführte Dieseldebatte hat zumindest dort etwas Gutes gehabt, wo sie die ökologischen Folgen von Globalisierung streifte: Containerschiffe sind der logistische Hauptträger der vielgepriesenen internationalen Arbeitsteilung und ihres Handels. Allein die größten fünfzehn von ihnen stoßen jährlich mehr schädliche Schwefeloxide aus als alle 760 Millionen Autos weltweit! Das sind Zahlen, die nicht nur klarmachen, daß Dieselfahrverbote in Deutschland eine absurde politische Forderung sind, die massiv deutsche Interessen verletzt, sondern die uns eindringlich vor Augen führen, was für einen horrenden ökologischen Preis in fernen Ländern hergestellte Produkte neben ihrem reinen Herstellungspreis haben. Und noch schlechter müßte unser Gewissen werden, wenn wir uns anschauen, um welche Produkte es sich nicht selten handelt – nämlich um Ramsch- und Saisonartikel für den schnellen Konsumspaß, die nach kürzester Zeit zu Müllbergen werden. Ich spreche hier von mehreren Millionen Tonnen Plastikmüll, die jährlich zwecks Profitmaximierung global agierender Unternehmen um die halbe Welt gefahren werden. Das ist für mich eine vollkommen falsch angelegte Globalisierung, die in dieser Form – um der Zukunft der Menschheit und dieses Planeten willen – beendet werden muß. (Höcke, S. 317).

6. Schluss mit dem „Klimagedöns“

Schluss mit dem „Klimagedöns“, Björn Höcke zitiert nach: Klaus, Fabian (2023): AfD stellt in Thüringen die Machtfrage. In OTZ vom 20. November 2023, S. 2.

Schlussfolgerung: Die rechtsradikale Globalisierungskritik läuft auf ein scheinrebellisches „Weiter-so!“ hinaus. Sie zielt auf eine Zerstörung wissenschaftlicher Vernunft.

7. Neutrale Gewerkschaften

*»Ich habe das in der Vergangenheit mal mitbekommen, dass sogar die Gewerkschaften gewisse Leute nicht in Positionen gesetzt haben, weil sie meinetwegen der AfD nahestehen. Das ist meines Erachtens gesetzwidrig. Ehrlich gesagt, die AfD ist auch eine demokratisch gewählte Partei. Aber es ist in der Politik so, dass man als der Gute angesehen wird, wenn man auf der linken Seite steht und der Böse ist, wenn man auf der rechten Seite steht. Das überträgt sich auch ein bisschen auf die Gewerkschaften. Die müssen neutral sein, aber sind sie nicht.«
(Opel-Arbeiter Fertigmontage, KMK)*

Schlussfolgerung: Politisch neutrale Gewerkschaften sind handlungsunfähig!

8. Schlussfolgerungen

Fazit: „Nur die allerdümmsten Kälber wählen ihre Schlächter selber!“

»Das sind viele, die halt aus Protest AfD wählen. Da mache ich immer meinen Lieblingsspruch: ›Hm (fragend), du wählst AfD‹, ›Ja‹, ›So, wie findest denn du mich? Findest du mich scheiße? Findest du mich gut oder so?‹, ›Ja, ich finde dich gut. Ich mag dich‹, ›Na ja, da finde ich es aber scheiße, dass du AfD wählst‹, ›Warum?‹, ›Na ja, ich bin lesbisch, ich lebe mit einer Frau in einer Beziehung. Was möchte die AfD? Die ist gegen Homosexuelle. Die möchte, dass die Frau wieder am Herd steht und am besten zehn Kinder kriegt und ein eisernes Mutterkreuz hat. Also bist du gegen mich. Also magst du mich doch nicht so. Also findest du mich überhaupt nicht cool. Und da denken die Leute dann auch mal drüber nach, gell? Also ein paar habe ich da schon überzeugen können, dass die halt dann Die Partei gewählt (lacht) haben.« (Opel-Arbeiterin).

Dörre, Klaus/Bose, Sophie/Lütten, John/Köster, Jakob (2018):
[Arbeiterbewegung von rechts? Motive und Grenzen einer
imaginären Revolte.](#)
In: Berliner Journal für Soziologie, Jg. 28 H1-2, S. 55-90.

BERLINER JOURNAL FÜR SOZIOLOGIE

Dörre, Klaus/Liebig, Steffen/Lucht, Kim/Sittel, Johanna (2023):
[Klasse gegen Klima? Transformationskonflikte in der
Autoindustrie.](#)
In: Berliner Journal für Soziologie.



Dörre, Klaus (2020):
[In der Warteschlange. Arbeiter*innen und die radikale Rechte.](#)
Münster: Westfälisches Dampfboot.